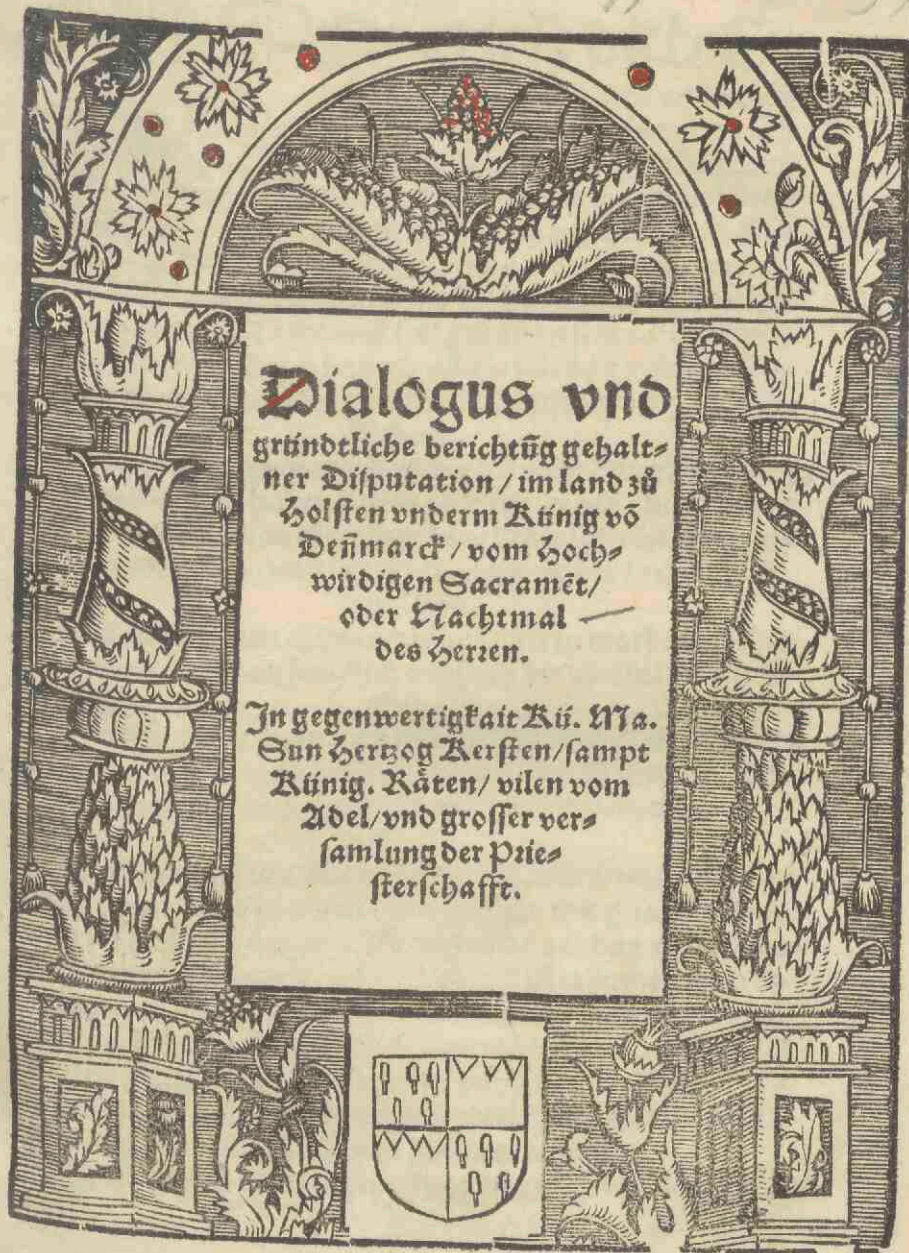




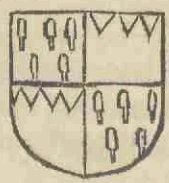
**Dialogus vnd gründtliche bericht? [n]g gehaltner Disputation,
im land z? Holsten vnderm König vñ [n] Deñ [n]marck, vom
Hochwirdigen Sacram? [n]t, oder Nachtmal des Herren. : Jn
gegenwertigkait Kü.Ma.Sun Hertzog Kersten, sampt König.
Räten, vilen vom Adel, vnd grosser versammlung der
Priesterschafft.**

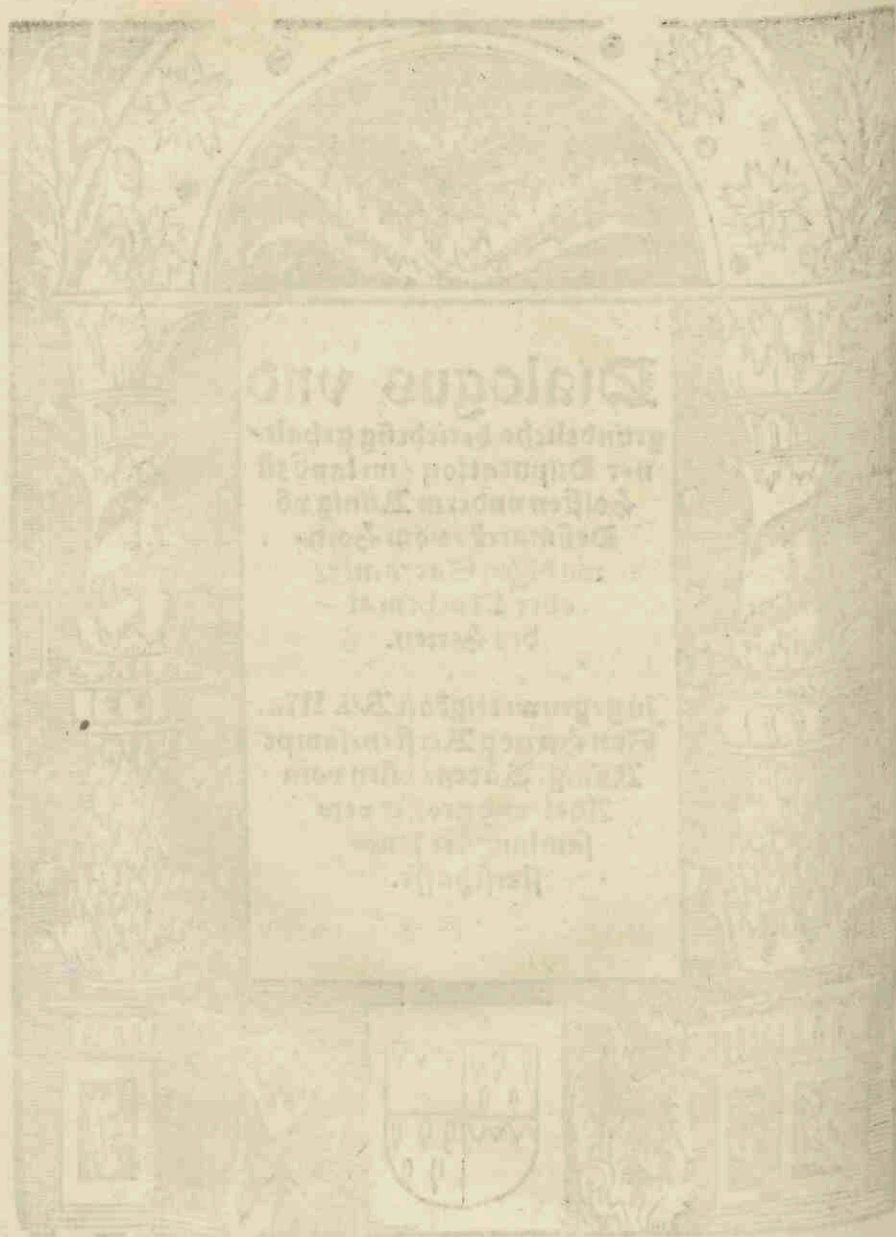
<https://hdl.handle.net/1874/430157>



Dialogus vnd
gründeliche berichtig gehalten
ner Disputation / im land zu
Holsten vnderm König vß
Denmarck / vom hoch
würdigen Sacramēt /
oder Nachtmal —
des Herren.

In gegenwertigkeit Kü. Ma.
San Herzog Kersten / sampt
König. Räten / vilen vom
Adel / vnd grosser vers
samlung der Pries
terschafft.





BIBLIOTHECA

in der Stadt Wien
Kaiser Joseph II.
gegründet

gegründet
Kaiser Joseph II.
in der Stadt Wien





2.
Dt griesz dich Er

hart mein lieber brüder / vnnnd dich
widerumb Xpolitus / aber von wann
kumbstu Xpolitus. Ich kum auß
Glensburg auß dem lād zū Holsten/
da bin ich ettelich tag gelegen Er
hart. Beyt das wurt recht werdē /

lieber hastu auch gehört von der Disputation / die daselbst
von des Herren Nachmal soll gehalten sein wordē Xpo
litus. Ja freylich / ich hab nit allain daruon gehört / son
der bin auch selbs dabey gewesen / vō anfang bis zum end.

Erhart.

Das hör ich gern / das ich vō dir die rechtē warhait mag
erfahren / dann es haben sich manigfeltige red / von wegen
solcher Disputation alhie begeben / lieber laß vns mit ain
ander nider sitzen / vnd sag mir den grund der sachen.

Xpolitus.

Das soll ich gern thun / vnnnd will dir in warhait nichts
verhalten / aber anfencklich müß ich dir vō ainem Kürß
ner sagen.

Erhart.

Man sagt der Pomeran hab im Artikel vō Sacramēt
mit dem Kürßner disputiert / lieber ist der Kürßner auch ge
lert / prediget er auch / oder was ist sein fürnemen.

Xpolitus.

Beyt nur du solts alles hören / der Kürßner ist ain zeyt
lang in Liefeland gewesen / den hat got mit gnadē besucht
vnd im seind die augen auffgethon / das er das wort Göt
licher warhait / vnd Christū beginnet zū erkennen / vnd al
so hat er in Liefeland angefangen Gottes wort zū predigē /
in ainer statt haist Wolmer / vnder dem maister Teutsch
ordens gelegē / wie man sagt / daselbst hat er vil verfolgung
erlitten / als zū letsten ist er auß befehlch des Herr maisters
vmbß worts willen auß dem land verwisen.

So ist er auß Gottes schickung in ain grosse kauffstatt

2
kömen/die haist Derptē/ daselbst hat er sein predig ampt
starck getriben/vnd wie man waist am selben ort vil ver-
folgung erlitten/ nit allain vō den Papisten/sonder auch
von denen/die da wöllen Euangelisch sein/ darumb das er
ain einfeltig person vñ ain frembder geweest ist/ aber doch
ist er in mitler zeyt auß getrunge/ vnd da hat in Got aber
ains in ain statt gefüget Renell genaht/da ist er der fran-
cken diener wordē/vnd durch falscher brüder anscheffung
die da wöllen Euangelisch sein/ ist er aber ains des lands
verwisen worden.

Also hat Gott seinen weg gefertigt in Schweden/das
er ist kömen in ain grosse kauffstatt/Stockholm genaht/
daselbst ist er der tetitschen prediger worden ain zeytlang/
sich aber vmb ertlicher vrsachen willen auch auß dem sel-
ben land geben / dann die obersten Regenten von Lübeck
ganz hart auch nach seinē hals/blut/leib vnd leben stün-
den/ aber Got dem selben Kürßner durch alle seine feynd
halff.

Der selbig Kürßner kam mit weyb vñ kind in das land
zū Holsten / da ließ in König Friderich von Denmarck zū
im fordern / vnnd wolt seine Sermones hören. Da er nun
Gots wort rechtschaffen leert / nam in der König an für
seinen diener / vnd gab in brieff vnd sigel im ganzen land
zū Holsten das wort Gots zū predigen / wa es in geliebet
vnd befestiget in fürnemlich zum Kyll zū ainem prediger/
nam all sein hab vnd güt in seinen schutz/ weyb/ kind/vnd
all die seinen/zū handthaben/schützen/vnnd beschirmen/
in allen rechtfertigen Chriftlichen sachen.

In dem selbigē land hat der Kürßner zway jar das wort
Gots gepredigt/aber darneben hat er vil verfolgung erley-
den müssen von den obersten zum Kyll / welche dan hart
entgegen seind der Götlichen gerechtigkeit vnd warhait.

Zum letzten/ hat er daselbst außgetruckt vnd bekandt/
den waren grundt / von dem Nachmal des Herren Jesu
Christi/ da haben sich die/welche Luthers vnd Pomeran

nus mainung seind / ganz hart wider in gelegt / vnd ain
groß geschray über den Kürßner gemacht / vnd hond an
gefallen Hertzog Kersten / des Königs sun auß Deñmarck /
vnd die oberkait des lands / auch mit den selbē angelangt
König Friderich auß Deñmarck / vmb die Disputation /
welche dan zügelassen vnd verwilliget ist wordē / auff den
nächsten Sontag nach Ostern / im .xxix. Jar.

Erhart.

Liebster Xpolite / wie bist du doch in den handel der ver
fahrenhait des Kürßners geschicht also gründtlich kōmen
Xpolitus.

Ich hab seine bücher gelesen / vnd auch seiner widersä
cher / die hond mich solchs alles erinnert / darzū hab ich et
lichs auß erfahrenhait glaubwerder lewt.

Erhart.

Was seind für lewt verschribē geweest zū diser Disputa
tion / vnd wie ist es anfengtlich darmit zū gängen.

Xpolitus.

Der Kürßner ist verschriben geweest zum ersten vō dem
König auß Deñmarck / der selbig hat bey im Doctor An
dreas Carolstat / dem warb er glayt an den König / künde
im aber kain glayt erlangē / wiewol man sagt / das er hab
gericht vnd gerechtigkeit leiden können / vñ sich auch dar
zū erbotten / es soll aber alles nicht geholffen haben / müß
wider zū ruck auß dem land zū Holsten rayßen / on allē ver
zug / Dann die Lutherischen triben solches alles / darumb
villeicht das sy sich vor dem selben Doctor forchten.

Auch forchtē sich die widersächer des Kürßners so hart
das sy nit allain die Disputation dorften mit im an geen /
sonder verschriben etlichen gelerten lerer / die sy stercker im
lauffhielten dann sich . Desigleychen auch Johann Bus
genhag Pomer der Pfarther von Wittenberg / der kant
hinein gen Gletßburg / als vor zeyten des Papssts Legatē /
vnd als der grossen Bischöff gebrauch ist / der selbig ward
von des Kürßners widersächern entpfangen / als wer er

Gott gewest / vnd hielten sein wort auch meer vnd höher
dann Gottes wort / dann da galt nichts / dann allain der
Pomeranus vnd sein wort / wenn der hailig gayst selbs da
gewesen wer / er hett müssen entweichen.

An dem andern Mitwoch nach Ostern / sant der Kürß
ner Herzog Kersten ain Büchlin / das Martinus Luther
hett im. xxiij. Jar lassen außgeen / darinn er den grund des
Kürßners klar vnd hell geschriben het / das man des Hers
ren brot zu ainem sigel vnd zaichen entpfeng in den leip
lichen mund / vnd mit dem leiplichen mund / vñ das wort
in die oren / vnd in das hertz vnd gewissen.

Auff den selben abent / sant Herzog Kersten nach dem
Kürßner / vnd hielt ain langes gesprech mit jm von dem
Nachtmal des herrē / kundt aber an dem Kürßner nichts
erlangen / endlich sprach der Herzog zum Kürßner / so du
bey disem grunde ston bleybest / will ich dir disen finger ge
ben / wa du dauon kumbst. Da antwort der Kürßner / mit
recht mag mir nichts geschehen / vnd wañ alle gelerten in
der Christenheit auff ainē hauffen stünden / so aber Gott
die verhengknuff gibt / das mir gewalt geschicht / so kündt
ir mir nur den altē flaischlichen rock nemē / aber am Jüng
sten tag / gibt mir Christus mein Herz vñ Got ain newen /
Da sprach der Herzog / Melchior / darffstu so hart gegen
mir reden / was thüstu dann vor dem schlechten volck / Da
sprach der Kürßner / wann alle Kayser / König / Fürsten /
Bäpft / Bischöff / Cardinel / auff ainem hauffen stünden /
so soll vnd muß die warhait bekandt sein / zu der eer Got
tes / das wöll mir mein herz vñ Got verleyhen / Vnd auch
noch vil andere red / die der Herzog vnd der Kürßner mit
ainander verhandelt habē / welche ich yetz umb kürze wil
len nach lasse / auff das wir zum grunde der Disputation
kommen.

Auff den morgen sandt der Herzog dem Kürßner ain
botten / auff gezalte stand / zu kommen in das Barfüßer
Closter / da war der Kürßners willig vnd berayt.

Als nun der Herzog über den Kirchhofftrat / mitt dem
Johann Pomeran / vnd etlich hundert mit inen / stünde
der Kürfner auff dem Kirchhoff / sprach zu jm der Herzog
Melchor / wa seind deine anhenger / nym sy mitt dir / Da
sprach der Kürfner / ich waiß von kainē anhang / ich stand
für mich in Gottes wort / also thū a'n yeder.

Da gieng der Herzog mit seiner zolgendē schar / in das
Barfüßer Closter / vnd in der Mānchen kirchen / kam der
Pomeran zu dem Kürfner über ain ort / vñ sprach in an /
wie er doch zu sollicher mainung kem / Da antwortet der
Kürfner / Lieber herze Pomeran / wañ jr mit den eweren
mit der warhait concordieren / vnd die selbig recht ansehē
wolten / so möcht ain eindracht sein in Gottes volck / reich
vnd wort / vnd Christus bekanter werdē / vnd es wurde die
ganz Bibel vil leichter sein / die sunst mit solcher mainūg
zur spreysselt ist / vnd verdanckelt wirdt.

Vnd sprach der Kürfner weyter / Lieber Pomeranus /
Was ist es anders / dann das wir vns also hadern vñ ain
kiff halten / vmb das sprewer / dann wir halten all ja das
Wayzentörnlin / vnd Eysen vmb Christo / Aber vmb das
Sprewer reyssen wir vns. Der ain will das Wayzentörn
lin vnd das Sprewer sey ain ding / vñnd in ainander ver
menget / Der ander will das Sprewer vnd Wayzentörn /
ain yedes ain sonders sey / vñ auch yedes für sich sein werck
habe / also kam ainer vñnd zoch den Pomer von jm weg.
Da giengen sy von ainander / zu der Disputation inn das
Kessental.

Man wolt aber in gemain / niemañt ins Kessental las
sen / allain die vom Adel vnd die gelerten vnd Priester / die
Layen müßten herauß bleyben / also bin ich auch gleich hin
ein kōmen / vnd wurden zum ersten verordnet sechs schrei
ber / die auff solten schreiben die Disputation / vñnd waren
alle die selbē schreyber des Kürfners widersächer / welche
schreiber iren Tisch hettē / mitten vnder dem hauffen / der
zu bayden seyten stünd.

Anfanglich wurden dem Kürßner fürgeworffen von Johan Kanßaw des Königs obersten die schmachwort/ vnd hernach von Herman Tast/das er etlich prediger het gescholten falsche Prophetē diser letstē zeyt/welche Christus hier vnd dort wissen / in außwendigen dingen / das er sy auch seelmörder / vnd Gots eeren dieb solt gescholten haben ic. mit andern meer worten.

Die selbigen ersten anlagt des scheltens / verantwort der Kürßner / vnd sprach / alle die da fürgebē / das sy Christus in ain leiplich brot befestigen vnd Consecrieren können / vnd also Christus geben können wem sy wolten / sagen vnd weysen / die selbigen seind solche / dan sy schreiben in das ampt zu / das Gott vnd dem hailigen gayst zu gehört / dann der herr Christus spricht Johannis. 6. Der vatter sey der / der das rechte ware himelbrot den seinen geb / als auch sant Paulus. 1. Corinth. 3. bezeuget / das Got allein das gedeyen gebe / mit solchen vnd meer worten hatt der Kürßner seinen grund gestelt / welche jnen solche Göttliche krafft zuschreiben / die selbigen wärens die er gescholten het / da war kainer der sich solchs annemen wolt / also was der knopff verstrickt / vnd zugegeschlossen.

Erhart.

Das hatt mich auch allweg / bey des Papssts vnd Luthers leer / vom Sacrament ir gemacht / vnd im gewissen gefangen / das Gott der vatter / das ware himelbrot / vnd der herr Christus / sein flaisch vnd blüt selbs geben müsse / in aller glaubigen hertz / Johānis. 6. Vnd aber da der herr spricht / Wirckt speys / nit die da verdirbt / sonder die da beleyt in das ewig leben. Da zuecht er ja vnser gemüt / von aller vergenglichen leiplichen speys / vnd essen / übersich / auff ain gaystliche ewige speys / redet bald drauff vnd spricht / welche euch des menschen sun geben wirt / Darbey ist mir offte einkömen / wen ich solchs hab hören lesen / oder predigen / das es mit dem Sacrament des leiba vnd blüts Christi / nit muß allenthalbē also zugehen / wie per Papsst.

5.

vnd Luther fürgeben. Man sag weytter/ hab der Pomer
am ersten an mit dem Kürßner zu Disputieren?

Xpolicus.

Uain/ sonder der Pfarherz von Hansen im land zu Hol
sten/Herman Tast genant/ der war der erste/ der mit dē
Kürßner die Disputation anfieng/ vnd fürte ain lange red
vom gaystlichen essen Johannis 6. Darnach das daneben
auch ain leiplich essen wer/ des leibs Christi/ nach innhalt
der wort/ Das ist mein leib / da er nun sein lange red hatt
vollendet/ gab jm der Kürßner ain solche antwort.

Das es nit verstanden mag werden/ Das ist mein leib/
darumb der natürliche leipliche leib Christi im brott müß
sein/ mit haut/ flaisch/ vnd bain/ als er von Maria gebo
ren sey/ auch das ist mein blät/ nit verstanden kan werde/
im Kelch das wesenlich blät Christi/ sonder das brot Sa
cramentlich. Der leib Christi/ vñ der gleich auch der kelch
also das blät Christi genant werde.

Vnd sprach der Kürßner weytter/ das auch Gott von
anfang also gehandelt hab mit seinē volck vnd außewöl
ten/ wann er in hab ain zusag gethon in seinem wort/ hab
er in darauff sigel vnd außwendige zaichen gegeben/ nitt
das darumb das wort der sigel sey / oder das leiplich zay
chen/ noch das sigel vnd zaichen das wort / sonder ain ye
des für sich in seinem wesen vnd wörden bleib.

Dañ Got hat Adam vnd Eua ain verhaiffung gethon
das des weibs samen soll zertretten das haupt der schlan
gen/ Genesi. 3. Darauff in geben zum sigel vnd zaichen die
belzene rōck/ nit das die belzene rōck das wort warē noch
die zusag oder Christus / sonder ain figur des zukünfftigen
Christi/ das mit Christo dem herren also im newen Testa
ment alle außewölten soll beklaidet werden Gala. 3.

Auch hat Gott mit Noe ain bund der verhaiffung ges
macht Gene. 9. Das die welt nimmer solt zergeen im wasser
sonder jr solt durch Christum geholffen werden/ vnd auff
das selbig wort hat Got zu ainē sigel vnd zaichen gestalt/
B

2
vnd gegeben den Regenbogen in den Wolcken/ nicht das
der leiplich Regenbog das wort sey/ vnd Christus/ sonder
bedeutet Christū/ das gaystliche fridzaichen/ welcher da vn
ser frid vnd versönung/ vnd gerechtigkeit worden ist.

Auch hat Gott Abraham die beschneydung besolhen/
Genesis. 17. Vnd hat seinen bund daneben mit jm durchs
wort auffgericht/ vnd die beschneydung wirt der bund ge
nant/ nit das die außwendige beschneydüg der band wer/
noch das wort/ welche beschneydung mit stainen messern
geschach/ sonder bedeuteten das wort vnnnd Christum/ mit
welchem alle außervölten im newen Testamēt solten be
schnitten werden.

Auch gab Gott Mose den befelch/ das ain yedes hauß
solt ain Lamb schlagen vnd mit ainander essen/ Exo. 12.
vnd das blüt an die pfoften des hausses streichen/ vnd an
die überschwell/ vnd das Lamb wirt der überschritt/ oder
übergang genant/ vñ war doch das Lamb der übergang
nicht/ sonder ain gedächtnuß des selben/ auch nicht das
wort oder Christus/ sonder bedeutet das wort vnd Christū/
vñ des Lambs blüt das blüt Christi/ damit also im newē
Testament alle außervölten solten besprengt werden.

Das himelbrot bedeutet Christum/ das die Israeliten 40
Jar lang assen/ Exodi. 16. War aber nicht Christus selber
der fels inn der wüsten da Moses das wasser außschlög/
wirt Christus genant/ nicht wesenlich/ sonder figurlich.

Also auch da Christus mit seinen Jüngerem das Oster
lamb aß/ vnd die selbigen gedächtnuß hielt/ geet von der
selbigen auß dem altē anff ain andere weiß zu dem newen
Testament / darinn die figur solte erfüllet werden/ vnnnd
nymmet ain brot / danckt / bricht das selbig / gibts seinen
Jüngerem/ spricht/ Nempt esset/ Das ist mein leib der für
enich brochen wirt/ nit das das leiplich brot sein wesenlich
er leib sey / sonder / das das brot ain Sacrament sey seins
leibs/ der noch erst am Creutz zur speiß solt brochen werde
wie dan die wort der verhaiffung solche speyß mit in bringe

gen/vnd wirdt das leiplich brot entpfangen in den leiplichen mund vnnnd magen/ das wort aber der verhaiffung/ vnd im wort der leib vñ das blät Christi durch ain vesten glauben ins hertz vnd gewissen.

Also ist auch der sichtige Kelch nicht leiplich/ das blät Christi/sonder figürlich/bedeutlich/Sacramentlich/naben dem wort der verhaiffung/welches mit im bringt ain blät/Das erst für vns solt vergossen werden zur vergebüg der sünd/in solcher art dan gründlich zu versteen ist/das nicht das brot der leiplich wesenlich leib verstanden wirt dieweil es schon gebrochen war/Da Christus die wort der verhaiffung redet / Wie dann auch die Jünger all gleych auß dem Kelch getruncken hatten/ da Christus die wort/ Das ist mein blät redet / als es der Euangelist Marcus klar hat beschribē. Diß ist die Summa vnd noch vil meer der red vor vnd nach/die ich nit all behalten hab/mit welchem der Kürßner seinen grund bezetigt.

Erhart.

Warlich/so vil ich mich verstee/vnd auch in meinē gewissen kan befinden/ diser Kürßner hat ain gütten grund für gebracht/der schwärlich mag gebrochen noch nidergelegt werden/möchte er dan nit auch recht behalten/in solcher warhait vnd gerechtigkeit.

Xpolitus.

Uain / dann wann er sy schon auffss end gang vnd gar bracht/vñ beschluss/ fielen sy wider auff die ersten geygen irer Exposition/der wort/Das ist mein leib/meer können sy nicht auffbringen/vnnnd siengend ain mal ain jauchgeschray an/ maintainen sy hettē den Kürßner schon gefangen das er solt gesagt habē / die wort des Abentmals seind figürlich / Da sprach der Kürßner nayn/das brot ist figürlich/das wort gayst vnd leben/Johan. 6. Also müssen die schreiber darnach lesen/ da hett der Kürßner recht.

Erhart.

Wie vil waren jr die mit dem Kürßner Disputierten.

Es waren jr drey/der erst Herman Tast Pfarrer von
Hansen/ Der ander brüder Steffan vō Hamburg/der drit
Claus Bog auß Dettmar/ vnd zum letzten kam noch ai-
ner/ Doctor Keuendlaw/ ain Medicus vnd Astronomist
vnd Nigramanticus/ vnd noch ainer der hieß Marquart
Scholdorff/ der kam mitt ainem hauffen Kezer herfür/
Da sprach der Kürfner/ was haben wir mit den Kezern
hie zū schaffen/ wir Disputieren hie nit von Kezern/ son-
der von dem edlen wort Gottes/ da ward dem selben mitt
seinen Kezern gebottē von Johan Ransaw zū schweigen.

Die ersten drey sagten hart an den Kürfner/ ob sy jm sa-
hen möchten/ Wann der ain mit dem Kürfner het schon
auß geredt / der selbig pausiert/ vnd sieng der ander mitt
jm an/ Darnach der dritt / vnd also fürtan widerumb der
erst/ vnd war meins bedunckens nun darauff gethon/ das
der Kürfner solt müd werden/ ob er sich irgent in Worten
verlauffen wolt/ vnd müß der Kürfner stāts reden vnd
antwortē on auffhören/ kundten aber nichts an jm erlan-
gen/ wie listig sy mit jm umbgiengen / dann Gottes war-
hait war bey jm/ wie sy dann steet auff ainem festen fun-
dament/ das vn beweglich war.

Auch trib der Kürfner den Herman Tast so ferz/ das er
jm bekandt/ das die natur des brots/ nicht die natur Chri-
sti wer/ vnd die natur Christi/ nit die natur des brots/ Da
sprach der Kürfner/ so jr solchs bekennen/ ist vnser grund
ain grund/ vnd wir sein hie deßhalb ainer mainunge/ da
fiel er wider dahin/ Christus leib wer aber im brot/ da spra-
che der Kürfner/ er solts beweyßen wa es geschribē stünd/
oder wa Christus gesage het jm brot sey sein leib/ da rufft
er zū ruck/ vnd blib bey dem/ Das ist mein leib/ dan sy kün-
den darbey iren verstand vñ außlegung/ der wort des Her-
ren/ mit kainer schrifft beweyßen.

Da redet der Kürfner weyter/ ist dan ja das sicheliche
brot der wesentliche leib Christi geweest/ das die Junger

haben gessen/so wirt darauff volgen müssen/ das nur das
leiplich brot für vns dargeben wer / weyl der Herz spricht/
Das ist mein leyb/der für euch gegeben wirdt/ da fielen sy
auff die mütigkeit Gottes / da sprach der Kürßner/ wir
Disputieren nicht von der mütigkeit Gottes / sonder vñ
Gottes wort/werck vnd willen / vnd wurden dem Kürß-
ner ganz vil vngegründter Argument/ vnnnd gegenwürff
für geben/das ain vor den blinden laytern auch het gra-
sen mögen.

Erhart.

¶ Stünden auch meer lerer bey dem Kürßner/die dise er-
kennuß der warhait hetten.

Politus.

¶ Ja es stünd ainer bey jm hieß Johann von Campen/
vnd ainer hieß Jacob von Danzka/ vnd zum letzten kam
noch ainer der hieß Johan Barß/ aber es war in all vmb
den Kürßner züchün.

Erhart.

¶ kamen die andern drey auch zü Disputieren.

Politus.

¶ Ja ain yeder bekandt den grundt seins glaubens/ vnnnd
sprach Jacob von Danzka/ künd in yemandts bessers lee-
ren/ wolte sich gern vnderweyßen lassen/ über der mainüg
ward er seer verspott/ zü letzten kam ain Pfaff der sprach
Es wer noch ainer der wolt sich mit dem Kürßner bren-
nen lassen/ da hieß man Johann Barß den selben ein for-
deren/ da der ein kam/ redt Johann Barß so mit ernstern
gayst die warhait / als ain Leb/ vnd zoch sich auff die al-
ten lerer/ die auch also gehalten hetten vnd gschriben/ der
selbig ward verlacht vnd veracht/ vnd es hielten in etlich
nicht für weyß oder sinnig.

¶ Vnder der mittler zeyt/ bekandt der Pomer seinen glau-
ben vom Sacrament/ ich möcht vil billicher myßglauben
gesage haben/vnd wolt dem Kürßner mit seiner Auctorit-
tet/ vnd grossen ansehen / all ding vmbkeren/ vnnnd jm in

solchem scheyn sein vitail absprechen/ als es dann auch geschehen ist/ da aber das der Kürßner vermerckt/ fiel er in ein/ vnd trieb den Pomer so weyt/ das er bekant/ das razen vnd messiß/ die das Sacramentlich brot essen/ nit Christu essen/ da sprach der Kürßner/ so jr solches bekennen/ so ist vnser grund ain grund.

Auch bekant der Pomer/ das Türcken vnd Hayden nit Christum essen/ so sy schon das Sacramentlich brot essen/ vnd war auch sein bekendnuß/ das er nit künd sünd vergeben/ sonder das wort verkündigen/ die dem glaubten dem selbigen wären die sünd vergeben/ da sprach der Kürßner eben also kündt jr auch den menschen Christum vnd seine leyb vnd blüt geben/ der in doch alwegen ist ain sicher vergebung aller sünden/ wie jr ains vermögen/ so vermögen jr auch das ander/ es wer dan das jr ain andern Christu het wan die rechtgläubigen Christen habē/ jr kündt das wort verkündigen/ vnd das außwendig sigel vnd zaihen rachen/ meer ist euch nit befolhen noch zügelassen.

Erhart.

So der Pomeran hat zügelassen das Türcken vnd Hayden/ ob sy auch das Sacramentlich brot essen/ dennoche nit Christum essen/ oder entpfahen/ so hett der Kürßner leicht drauff schliessen können/ das Christus nit muß wesentlich das Sacramentlich brot/ oder im brot gewesen sein/ dann das selbig hatt auch Judas gessen/ der ist doch vnglaubig vnd vol des bösen gaystes/ ja wol so arg als ain Türck vnd Hayd gewesen/ darumb hat er freylich nit Christum den Herren essen mögen.

Apolitus.

Der Kürßner het ain langs Argumēt mit dem Pomerich habts nit alles können behaltē/ vnd vermainet ain mal der Pomerer het den Kürßner ergriffen/ da er sagt was in den mund gieng/ das es den mensche nit besleckt. Darauff sprach der Pomer/ das ist ain lesterung Gottes/ dan sant Paulus redt durch den hailigen gayst/ wer vnwürdig von

ditem brot isset/der yffet im selber das gericht/beflecket dz
dann den menschen nicht / da antwort der Kürßner/das
brot vnd das außwendig essen/beflecket den menschen nit/
sonder der vnglaub/als auch sant Paulus zun Römern 14
vß allem essen sagt. Es spricht auch nit sant Paulus/das
yemandes vnwürdiglich den leyb des Herren essen mög/
sonder das man das brott des Herren vnwürdiglich essen
möge / welchs thün alle vngläubigen im Nachtmal des
Herren/nemen/vnd essen jnen selber das gericht / darumb
das sy den leyb des Herren nit vndercheiden/dan im essen
des leibs des Herren stat das leben/vnd die ewig seligkeit/
Wie der herz Johannis.6. spricht/ Wer mein flaisch yffet/
vnd trinckt mein blüt/der hat das ewig leben/da ward dē
Pomeran der mund gestopfft.

Auch waren vnder den ersten dreyen/die dem Kürßner
fürwarffen/das die vngläubigen den leyb Christi essen/vñ
nit Christum/Da sprach der Kürßner.

Ach lieben Herzen / lasset mir doch den Christum ganz
bleiben/vnd zertaylet mir doch den selbigen nicht/ dan es
spricht sant Paulus. 1. Cor. 1. Ich verkünd euch den gecreüt-
zigten Christum/ nitt ain halben Christum/aber ain leyb
Christi allain verkündet vns sant Paulus/sonder ain gan-
zen Christū/ wie er gecreütziget vnd für vns gegeben/vnd
vnsrer speiß wordē/welcher den isset/der isset vñ entpfacht
in ganz/nit getailt/darzu ist auch kain ander essen/würt
auch kain anders in der schrifft funden/dan das gaystlich
des gecreützigten/vnd aufferstandē verklärten Christi/
als in auch also sant Paulus verkündet/vnd hat Christus
auch kain andern leyb verhaissen / denn den der am creüt
solt gebrochen werden/so ist ye der ganz Christus für vns
zur speiß gebrochen/gecreütziget/dargeben/aufferstandē
vnd vnsrer leben/speiß/vnd ewige seligkeit worden.

Mit solchen vnd mit vilen meer Worten des Kürßners
ward die Disputation geendet / vnd durch Johan Rans-
saw/des Königs östersten gesagt / es wer genög von der

sach gehandelt/ der Herzog wolt solches König. würdem
anbringen.

Warnach fragt Johan Ransaw den ganzen hauffen/
ob yemandt auch ain puncten meer wißt auff den Kürß-
ner/ da wißt niemant nichts meer/ vnd ward also zum
Kürßner gesagt/ das er sich mit den anderen so im zu trat-
ten/ in der herberg solten erhaltē bis zu weyterm bescheidt

Auff den andern tag/ kam der Herzog vñ sy alle in das
Closter wider zusamen/ vnd ward der Kürßner auch ge-
fordert/ Da er vnd die andern so die warhait bekanten ka-
men/ ward der Kürßner gefraget/ ob er noch bey dem grūd
wolt bleiben/ das Christus nicht wesentlich im brot wār/
da sprach der Kürßner/ er künd nit anders bekennen/ dan
er fand nicht anders im gewissen/ welches im dann auch
die ganzen schrifft zeligknuß geb/ drumb müß er die war-
hait bekennē/ vnd wañ gleich all hencker vmb in stunden/
Da ward dem Kürßner sein vithayl abgesprochen/ das er
solt zwü nächte zu hauß sein/ vñ sonst kein nacht da die an-
der/ im ganzē reich/ Da sprach der Kürßner/ Got sey lob
dan Christus spricht/ wa man euch nit will leyden in ain-
ort/ ziehet in das ander/ aber es wirt kōmen in kurzen zey-
ten/ das jr werdt erkennen/ das wir euch die warhait ge-
saget haben/ auf solche reden des Kürßners/ antwort der
Herzog Kersten/ vnd sprach/ das wöll Gott nicht.

Also ward Johann von Campen auch sein vrtayl abge-
sprochen/ vnd dem Johan Barssen/ vnd ward der Jacob
von Dangka gefragt/ ob er sich wolt vnderweisen lassen/
solt zum grossen hauffen treten.

Da hūb der selbig Jacob an vñ sprach/ dieweil ich noch
nit hōr/ das der Kürßner mit hailiger geschrifft über wun-
den ist/ oder niderfellig gemacht/ kan ich mich auch nicht
anders leeren lassen/ soll ich aber anders hierinn geleeret
werden/ das müß von Gott im gewissen geschehen/ vñnd
nicht vom menschen allain/ als Christus Johan. 6. spricht
Darzu ist mir das auch ain vsach/ das Christus spricht/

Den tröster vnd gayst/ den der vater senden werd/ kan die welt nicht begreiffen/ vñ disen gayst das Christus im brot sey/ begreiffet die welt/ Dabey ich gründelich erken/ das es nit ain warhafftig gayst ist/ sonder ain gayst der lügen/ da ward er auch mit weib vnd kind auß dem land geurtaylt.

Da nun die vier iren beschaid hetten/ vñnd abgeweyset wurden/ ward gesagt zu Pomerano vnd seinem hauffen/ das vrtayl das sy gesprochen hetten/ da wolt der König noch Hertzog Kersten kain thon mit haben/ darzu die rät vnd der Adel vons Königs wegen/ sonder befallens Pomerano vnd seinē hauffen/ auff jr leib vnd seel/ am Jüngsten tag zu verantwortē. Also ist der Pomeranus mit seinē hauffen/ der sachen seind geweest oder parthey/ vnd auch der sachen richter/ vñnd vrtayl absprecher/ haist das nit feyn gehandelt vnd den Kürsner überwunden.

Erhart.

Mein liebster Xpolitus/ also hond die Tyrannen im alten Testament/ die hailigen Propheten überwunden/ vñ die vierhundert falsche Propheten des Königs Achas/ den seimnen vnd hailigen Propheten Micheas/ die Pharisier Christam/ die Sayden die Aposteln vñnd marterer/ Der Bapst die seimnen prediger/ als Doctor Zussen/ vnd die andern vor vñnd nach/ wolt dann der Kürsner besser sein dan die selben/ vnd auch sein herz Christus/ dan so der Bapst ist auß der Christlichen versamlüg gestossen/ muß sich ja ain ander Bapst wider auffwerffen/ nämlich/ der da Gott den schöpffer/ mit der Creatur vermenget/ vñnd zu gleich dem Bapst/ mit weltlicher gewalt/ in handlung des gewissens/ in Gottes sachen vñnd ordnung handelt/ O wan dem Bapst mit seinem hauffen ain solche schantz geratten möcht/ anklager vnd richter zusein/ über den Luther vnd Pomeran/ so wer es schon mit in auß/ ja diser gestalt müsten wol alle Christen überwunden werden.

Erhart.

Wie vil waren jr wol die mit dem Pomer ständen gegē dem Kürsner.

C ij

Ypolitus.

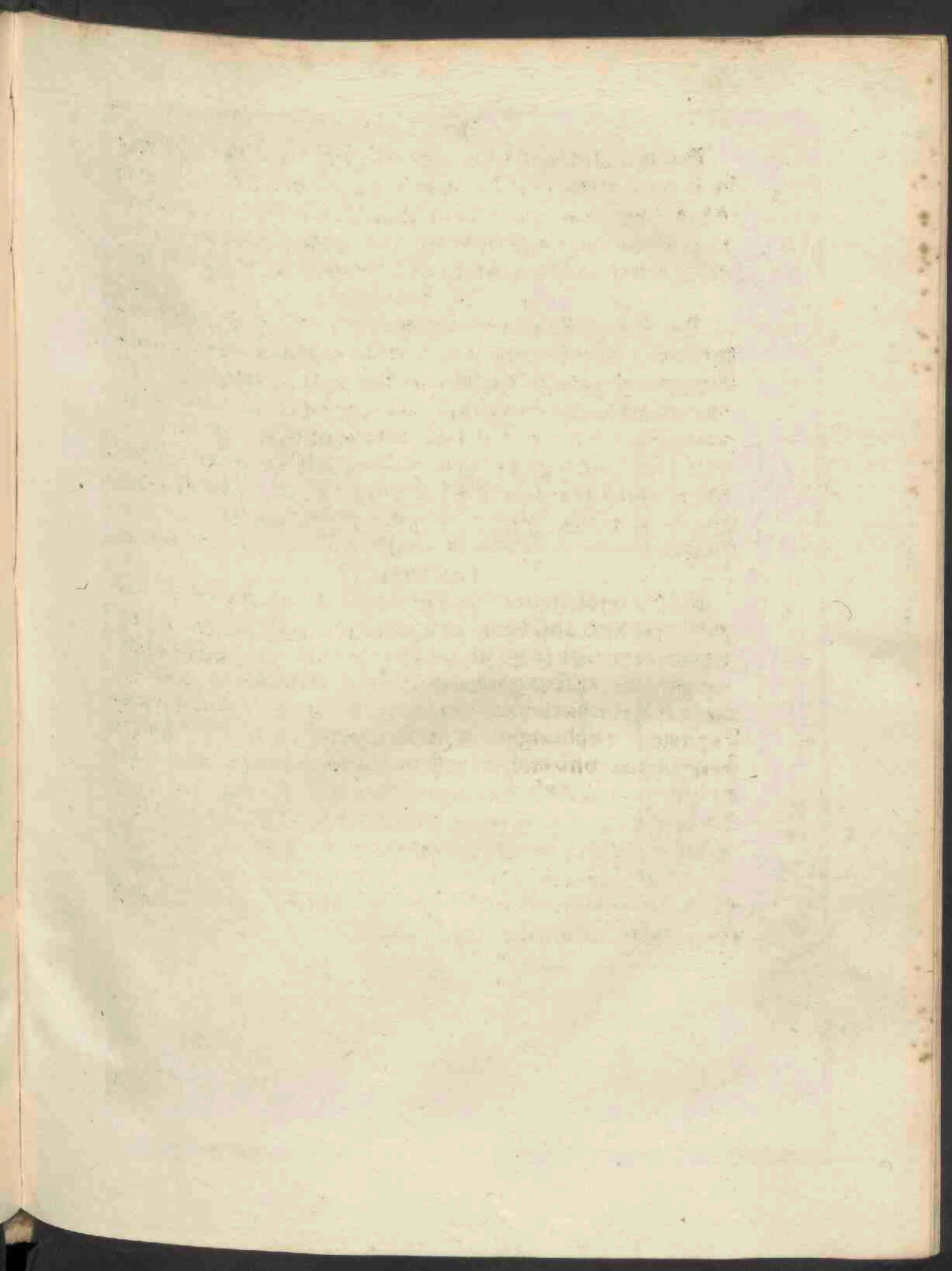
Der waren wol als ich sy überschlug / bey vierhundert / so sy anders alle Priester waren / als sy im selben hauffen stündē / aber mir ward vermeldet / das jr wol ain hundert weren gewesen / die gern den grund der warhait bekent hetten / dorfften aber nit umb der Tyranny vñ forcht willen.

Erhart.

Der Herz wöll in das vergeben / vñ wöll sy fürthin weyter leeren vnd stercken / sein Götlich warhait auch offentlich mit vnuerzagte hertzen vor der welt zu bekennen / dan mir zweyfelt nit / so die sache also ergangen ist / wie du mir anzaigest / vñ so der Kürßner so bestendig hat geantwort vnd ain so vesten grund gesüret / das jr vil im gewissen des halben auch grosse anstoß leiden werde / biß so lang sy got gar herzu bringt / das sy sich seiner Götlichen warhait vñ vergeben / vnd die selben im ernst annemen vnd bekennen.

Ypolitus.

Auff ain solch vrtayl des Pomers / ist der Kürßner mit weib vnd kind auß dem land verjaget / vnd im sein hawß geplündert / vnd seind im an Bücher vnd an truckerzetig / als gut als tausent gulden genomen / vñ stunden auch die vnglaubigen hart nach seinem halß / das sy in wolten vnderwegen umbbringen / aber Got halff im / der im auff geholffen hat / vnd erlöset auß den henden der mörder vñ Tyrannen / Also hastu mein lieber Erhart auff das aller kürzest / den hauptgrundt der sachen gehört / vnd den selben vñ christlichen vnd vñ ewangelischen handel. Der Herz wöll alle außerswölten hertzen freyen vñ bewaren / vor ainem solchen gewel vnd ergernuß / durch Jesum Christum vnsern Herren vnd hayland / Amen.



E 22851-X